

CASVS VII.
DE
ASTHMATE FLATVLENTO.

Status morbi-

S Seynd ohngefehr anderthalb Jahr, daß mich des Nachts eine Benauichkeit überfiel, auch so, daß ich ein wenig Röcheln auf der Brust mit kurzen Athem empfande, worauf ich aufftand, etwas herum gieng, und nachher vom temperirenden Pulver einnahm, worauf sich das Ubel nach gerade legete, und ich darauf geruhig schlief. Nach einigen Wochen fanden sich gleichmäßige Umstände ein, und gieng auf eben solche Weise wieder vorüber. Im Aug. nechst vorigen Jahres, stieg ich des Morgens um sieben Uhr eiligst aus meinem Bette, worüber ich, dem Bedüncken nach, gleichsam einen Stich im Herzen bekam, und zugleich einen kurzen und schweren Athem, ich wolte s. v. zu Stuhle gehen, konte aber nichts zum effect bringen, zog mich dennoch in der Geschwindigkeit an, worüber aber die difficultät im respiriren, und ein starckes Röcheln auf der Brust dermassen zunahm, daß man eiligst zum Medico und Chirurgo sandte, welche mir die Ader erstlich an den Armen, und am rechten Fuß schlagen wolten, aber vergebens, indem diese Glieder dergestalt erkaltet, und das Geblüt aufwärts getreten war, daß kein Blut aus denen Adern heraus floß, bis endlich am linken Fuß einige Parthey ausgezogen wurde. Das Röcheln und Aengstigkeit auf der Brust nahmen so starck zu, daß ich darüber im Gesicht starck aufgeschwollen, kirschbraun, die Augen aus dem Kopffe herausgequollen gewesen seyn sollen, und nichts anders als das Sticken, oder einen Schlag-Fluß vermuthen können. Nach dem Aderlassen aber, und den Gebrauch einiger starcken Tropffen, aus der essentia corticum aurantiorum, pimpinellæ, sassafras, cardamomi, spiritu carminativo de tribus, so mir öfters in Thee eingegeben worden,

CAS VII

vernahm ich mich in etwas, und kam wieder zu mir, das Kochen hingegen continuirte einen wie den andern Weg, und wurde darauf ein Clystier appliciret, so von guten effect war, und zwar langsam, doch nach und nach operirte, darüber ich ungemein viel ructus loß wurde, und im stärckesten Schwitzen über den ganzen Leib, endlich von der anxietät und dem Ungemach, durch göttliche Hülffe befreyet wurde, Es hat aber der ganze Affect, und bis ich mich einiger massen recolligiret, von sieben bis nach zwölff Uhren gedauert, worauf ich folgende Tage eine Mixtur, aus dem gummi ammoniaco in aceto scillicito soluto, aqua veronicæ, hyssopi, asthmatica, nitro depurato, sirupo capillorum veneris & de erysimo Lobelii gebrauchte, doch aber immer, sonderlich bey Treppen steigen, kurzem Athem spührete, gleichwohl ohne attaque blieb, bis im Monath November, da ich des Nachts um drey Uhr erwachte, mich in einem ziemlichen starcken Schweiß, und von etwas schwerer Respiration fandte, worüber ich aufstund, sofort aber die Benauichkeit und das starcke Kochen aufder Brust augmentirte, und mit eben denen Umständen, wie das erste mahl, ausser nicht mit der so grossen Hefftigkeit, auch daß ich bey guter connoissance dieses mahl bliebe, fortsetzte, wobey die Ader zu eröffnen nicht nöthig gefunden werden wolte, sondern nach einem Clystier und den Gebrauch obiger Tropffen, Erleichterung nach und nach erfolgte, und dieses dauerte von drey bis acht Uhr Morgens. Der Gebrauch von vorbeschriebener Mixtur wurde eingestellet, weil ich davon keine Linderung des kurzen Athems spührete. Im Monath Januario, nachdem ich etwas starck zu Abend gegessen, bekam ich wiederum ein attaque, zu gleicher Stunde, doch mit gelindern Umständen noch, als die letztere gewesen, und wurden die Eingangs gemeldte Tropffen, und das Clystier, so wie bey denen zwey erstern mahlen, wiederum adhibiret. Man ließ nach einigen Wochen mir die Ader am Arm, und sahe das Geblüt sehr wohl aus: dennoch wurde ich kurz darauf noch mit zwey eben dergleichen incommoditäten des Morgens, fast zur selbigen Stunde, überfallen, so aber immer etwas erträglicher gefallen; bis ich vom Abend-Essen gänglich abstrahirte, ein Gläser zwey bis drey guten alten Rhein- oder Mosel-Wein, (wie ich auch des Mittags, doch häuffiger

zu thun gewohnet bin) zu mir nehme, darauf eine Pfeiffe Toback bey gar wenig Bier rauche, und zu Bette gehe. Nun habe ich zwar seit solcher Zeit Gott Lob, obige Zufälle mit denen Oppressionen auf der Brust nicht gehabt, doch aber nach eingestellten Abend-Essen, stellen sich des Abends zwischen acht und neun Uhr (tempore concoctionis) ungemein viele und entseztliche ructus ein, welche wohl eine halbe Stunde continuiren, und so bald ich solche mercke, welches durch ein starkes Herzklopfen und der Adern, auch vieler Kälte in denen Fingern; über dem Leib hingegen, und sonderlich an der Stirnen, mit Schweiß sich manifestiret, muß ich gleichsam mit Gewalt die Blähungen heraus bringen, von hinten aber, bey dem ersten Anfange dieses Mali bis hieher, empfinde ich gar selten einige flatulenz, und wann die ructus, tempore dicto aufhören, so habe ich denn Ruhe, trincke und rauche wie vorerwehnt, den Wein und Toback. Es ist mir aber nun in denen lezten Tagen wiederfahren, ob ich schon die Ventosität den Abend zuvor gehabt, ich dennoch zu zweyen mahlen in der Nacht aufwachende, einen kleinen Schweiß, & palpitationem cordis, cum celeri cursu sanguinis bemerket, worauf ich geschwinde aufgestanden, wohl eine Stunde lang die ructus heraus gebracht, und nachher wieder einschlafen können. Meine Diät betreffende, so enthalte ich mich zu Mittage aller cruden und solcher Speisen, welche einiger massen schädlich erachtet werden können. Guten Wein nehme ich zu mir, und ob ich wohl zu zwey verschiedenen mahlen Wein mit Wasser, und mit Unterlassung des Biers getruncken, so werde ich doch damit nur verstopfft, und muß also auch etwas Bier, und den Wein pure trincken. Es continuiren die aufsteigende Blähungen nicht am Tage so sehr, (obwohl frequent,) doch nicht so sehr als wie obberühret, nunmehr des Abends um acht Uhr, und wie ich zuvor gemeldet, gleichwohl nachher des Nachts, wie mir solches bereits einige mahl, und noch in der verwichenen, wiederfahren, da ich von zwey bis halb vier Uhr, mit horrible ructibus incommodiret gewesen, dem ohnerachtet aber guten Appetit zu Mittage gehabt, mit moderation aber gespeiset. Zeit wehrenden Aufstossungen empfinde ich einige Säure, nicht anders als das Soth-Brennen, nachdem ich aber folgendes Recept:

cept: Recipe matris perlarum præparatæ, lapidum cancrorum præparatorum, antimonii diaphoretici ana drachmas, olei ligni sassafras, cinnamomi ana guttas tres, M. f. pulvis, dividatur in doses sex; zweymahl des Tages gebrauchet, habe ich solche Säure nicht mehr so starck gespühret. Zu frequenteren Stuhlgängen am Tage bin ich hiebevornaturaliter gewohnt gewesen, die mir aber anizo, es sey dann, daß sie per purgantia vel laxantia excitiret werden, fehlen. Zum öfftern bekomme ich, so wie Stöße am Herzen, und wann solche da seyn, intermittiret der Puls des Geblüts, so lange die Herzens-Stöße dauern. Ich mag Bewegungen am Tage nehmen wie ich will, so discontinuiret mein Ubel dennoch nicht. Ich finde mich bey obigen widrigen Umständen, nach denen paroxysmis eben nicht entkräftet, habe zu Mittage, auffer wann die attaquen der Nacht da gewesen, sehr guten Appetit, höre aber auf, wann mir es am besten schmecket, dem ohnerachtet bleiben die Aufstossungen des Abends um acht Uhr nicht nach. Mein Bauch ist zwar ungemein abgefallen, und das Fleisch am Leibe wird welck, im Gesichte aber siehet man an mir keine Veränderung, die Augen sind lebhaft, und keiner der mich siehet will glauben, daß ich krank sey. Den Leib aber muß ich allemahl sehen offen zu halten, zu dem Ende mein Hr. Medicus mir anfänglich, und dann und wann Pillen mit mercurio dulci gegeben, welche starcken effect gethan, und danngebrauchte ich fast alle Tage des Abends um fünff Uhr einen Löffel voll Mixtur in Wein, von der essentia absynthii composita, liquore terræ foliatæ tartari ana uncia semis, elixir proprietatis uncia una. Zu Stärckung aber des Magens allerhand Essenzien, als essentiam cardamomi, costi veri, piperis longi, gentianæ, millefolii, welche ich aber nur erstlich vor acht Tagen angefangen zu gebrauchen, und zwar zu hundert Tropffen im Wein, alles dieses aber hat bisher nichts geholfen. Meines Herren Medici sentiment gehet dahin, daß da alle bisher gebrauchte Medicamina so gar nicht anschlagen wollen, das malum in atonia stomachi bestiehe, und daher originire, worüber, und über den ganzen Zustand ich mir beliebige Gedanken dienstlich ausbitte. Noch muß anfügen, daß ich des Morgens an statt des Thees, einige Schaalen von Ehrenpreis und Melisse, zu trincken pflege.

CON-

CONSILIVM.

Auf die gegebene und mir gefandte Special-Nachricht des Herrn geheimden Rathes von S. und nach reifflicher Überlegung des neulich überschickten Status morbi, vermag ich nicht anders zu urtheilen, als daß der affectus sey ein asthma flatulentum, welches herühret von grosser Aufblähung des Magens, der das diaphragma in die Höhe treibet, und ist also allerdinge eine grosse atonia ventriculi, und Verhaltung der flatuum, wie die vielfältigen ructus es ausweisen, die vornehmste Ursach derer übrigen Zufälle. Und weil aber ein solcher morbus, der von einer blossen atonia, oder Schwachheit des Magens, nebst Verhaltung der Blähungen herühret; sonst gar leicht durch gute carminativa, nervina und stomachum roborantia gehoben werden kan, und gleichwohl solche hiebey nichts versagen wollen, sondern das Malum vielmehr bey deren Gebrauch auf ein Jahr lang angehalten und gedauert; so müssen ohne allen Zweifel noch andere Ursachen vorhanden seyn dieser inflationis & ructuum, und mehr als eine blosser Schwäche des Magens dahinter stecken. Es sind aber dieselben hauptsächlich zu suchen in den difficilen Durchgang des Geblüts durch die viscera abdominis, in specie hepatis, mesenterii, ac lienis, der sich bey Leuten die in Jahren avanciret, dabey sanguinischer Complexion sind, und ein lautum vitæ genus cum potu vinoso, nebst vita sedentaria haben, auch wohl bisweilen starcken Gemüths-Affecten unterworfen sind, einzufinden pfleget, und viele Kranckheiten, in specie pathemata hypochondriaca, spasmodica, flatulenta & asthma verurrsacht, bevorab wenn die Natur nicht zum fluxu hæmorrhoidali geneiget, man sich nicht gnugsam beweget und am Fuß zur Ader läst: da sich denn von diesen impeditiori progressu sanguinis per viscera abdominis das asthma flatulentum auf folgende Weise generirt; es stocket nemlich das Geblüt in den vasis der tunicarum intestinorum, vornehmlich coli, distendiret dieselbe gar sehr, und darauf entsethet ein spasmus, oder kramppffhafte Zusammenziehung des untersten Gedärms, dadurch nicht allein der ordentliche Ausgang derer flatuum und excrementorum verhindert, und die flatus in die Höhe und in

(Med. Consult. 8. Tom.)

E e

den

den Magen getrieben werden, sondern auch das Geblüt zugleich nach der Brust und Haupt stärker getrieben, als es kan zurück fließen. Wann nun dergleichen malum aus dem Fundament curiret werden soll; so muß man hauptsächlich auf die hypochondria sehen, und daß die stagnationes sanguinis in imo ventre verhindert und resolvirt werden, dazu ich kein besser Mittel vorzuschlagen weiß, als die mineralischen Wasser, und zwar entweder den Mühl-Brunnen im Carls-Bad, oder den Egischen-Brunnen in einer völligen Cur zu 18 Flaschen auf dem Lande bey veränderter Luft, Diät und völliger Gemüths-Ruhe getruncken. Hernach finde gar nöthig, daß der Herr Patient an statt des Biers, welches sich gar nicht schicket, den Selter-Brunnen zu zwey Theilen mit einem Theil ganz alten Rhein-Wein vermische trincke. Weiter ist nöthig, daß er sich fleißig der Fuß-Bäder, und wenn s möglich eine Zeitlang täglich, doch nur temperirt warm bediene, und ferner niemahls am Arm, sondern allezeit am Fuß, jährlich wenigstens viermahl, zur Ader lasse. Sonst rathe, das er sich vor allen hitzigen medicamentis hüte, ingleichen vor vielen purgiren, dadurch der tonus des Magens und der Gedärme nur mehr geschwächet wird, wenn es aber nöthig den Leib zu öffnen, wird es am allerbesten durch gelinde clysteres carminativos und emollientes geschehen können. Es wird sich auch wohl die Oeffnung von selbst geben, wenn die Hitze im Geblüte und Säure und Schärffe im Magen temperiret worden, dazu ich den fleißigen Gebrauch beykommenden Pulvers kurz vor der Mittags-Mahlzeit, und des Abends vor Schlaffen gehen um dem andern Tag recommendire: *Recipe lapidum cancerorum unciam, tartari vitriolati, nitri purificati, succini preparati ana drachmas duas, seminis cymini drachmam unam semis, macis, cardamomi ana drachmam. M. f. pulvis, D. S.* Pulver davon ein Coffee-Löffel voll auf einmahl in ein Gläßgen schwarz Kirsch-Wasser zu nehmen. Mit diesen medicamentis ist auch nach der Brunnen-Cur auf die vorgeschlagene Art zu continuiren. Wo sich nun nicht schon was von einer polyposa concretionem in pulmonibus & corde gesetzt; so zweifle ich nicht, daß diese Brunnen- und an-
dre